

# philatelie

G 7477

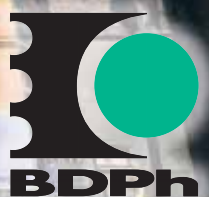
Das Magazin des Bundes Deutscher Philatelisten

Ausgabe 588 | Juni 2026 | 78. Jahrgang

Mit einem  
starken Team  
zur IBRA 2028



DEUTSCHLAND  
75 Jahre  
Posthornmarken  
Fiskalphilatelie  
Schwedens Könige



# BEPHILA 2026: Schwedens Könige



## Die Charta Sigillata der Schwedischen Könige

Charta Sigillata, das waren zunächst Stempelpapiere, also Foliobögen mit eingedrucktem Wertzeichen, auf denen offizielle Dokumente, für die Abgaben zu entrichten waren, ausgestellt wurden. Neben dem Wertzeichen wurde immer auch der Namensstempel des Kommissars des Stempelpapieramtes abgeschlagen, etwa so, wie es bereits 1624 bei der Einführung von Stempelpapieren in Holland vorgenommen wurde.

Kleinere Wertstufen wurden oft wie Ganzsachen an das Publikum abgegeben, für höhere Beträge mussten die Dokumente aber beim Stempelamt vorgelegt werden und entsprechend einer Notation dann auch gleich mehrfach gestempelt werden.

Bereits 1811 kam man so auf die Idee, anstelle der großen Folio-Doppelbogen Marken herauszugeben, die an die Dokumente anzuhäften oder auch anzunähen waren. Der Druckbogen im



Oberer Teil / Titel eines Stempelpapieres zu 33 1/3 RD mit Prägestempeln und Namensstempel.

Die Steuermarke zu 33 1/3 RD zweifarbig, hier in etwa 70 Prozent der Originalgröße abgebildet.

Folioformat hatte drei Positionen, die zweimal auf den Doppelbogen, jeweils rechts auf Vorder- und Rückseite abgedruckt wurden. Die verwendeten Papiere enthielten im Wasserzeichen jeweils die Wertstufe mit eingearbeitet, für die die Bogen zu verwenden waren.

So haben wir gleich drei Sicherheits-Maßnahmen vereint: Wasserzeichen, Prägestempel und Namensstempel. Diese ersten „Marken“ hatten etwa Postkartengröße.

## Das Druckverfahren von Sir William Congreve

Basierend auf seinem Patent von 1819 hatte sich Charles Whiting mannigfaltig an der Treasury Competition 1839 beteiligt, um auch die erste Briefmarke der Welt bunt, in diesem Falle zweifarbig, zu drucken.



Für gut 100 Jahre wurden Steuerwertzeichen in Großbritannien, aber auch über Jahrzehnte in Indien nach diesem Verfahren gedruckt. Schweden sollte das einzige Land bleiben, das zwischen 1844 und 1865 gleich vier Ausgaben mit bis zu 31 Wertstufen seiner großen Steuermarken auf diese Weise herausgegeben hat.

Die Wertangaben konnten dazu in allen drei Feldern der Druckplatte ausgetauscht werden. Für jede Wertstufe wurde zudem ein eigenes Wasserzeichen verwendet.

Die Wertstufe zu 33 1/3 RD oder 33 Riksdaler und 16 Schilling gilt als der Schlüsselwert des gesamten Satzes und ist in jeder Form nur noch in ganz wenigen Exemplaren bekannt.

Als ich Anfang der 1990er-Jahre in einem Antiquariat in London die ersten schwedischen Stempelpapierausschnitte erwerben konnte, hatte ich noch keine Vorstellung, wie sehr mich die ab 1844 herausgegebenen zweifarbigen Drucke noch beschäftigen sollten.

Technisch ungelöst ist für mich die Frage, wie man diese komplexen Motive ohne jede Abweichung gleich dreifach in einer Druckplatte verwenden konnte und das auch nach Jahren immer wieder wiederholen können sollte. Welcher Pantograph, welche Ätztechnik mag da zum Einsatz gekommen sein?

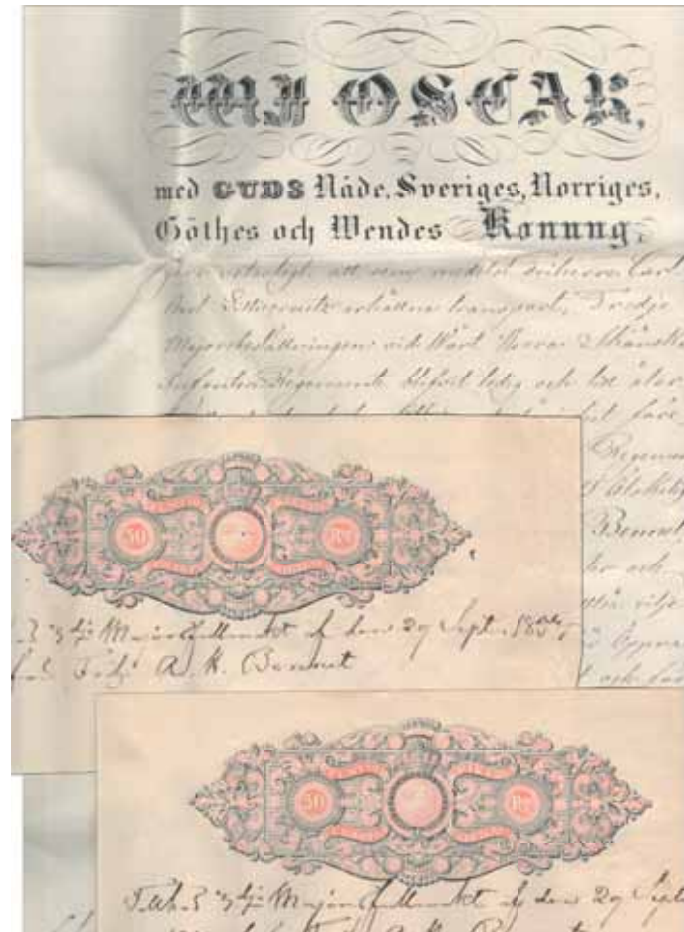
Kleine Brüche und Beschädigungen und die Verwendung von Jahreszahlen in den Wasserzeichen erlauben es, die Anzahl der Druckplatten und deren zeitliche Reihenfolge zu bestimmen.

Hier soll aber ein ganz anderer Aspekt zur Sprache kommen. Zunächst mit dem Ziel, alle Wertstufen auch auf Dokumenten belegen zu können, wurde die Suche nach den hohen Wertstufen meist nur durch Zufall belohnt.

Als mir ein schwedischer Händler in Sindelfingen aus einem speziellen Auswahlbuch solche Papiere anbot, meinte er noch, die wären bestimmt viel zu teuer, da ich ja nur die Stempelmär-

ken sammeln würde. Bei diesen Dokumenten ginge es aber um die königlichen Unterschriften, die ich dann leider auch mit bezahlen müsste.

Er schien verwundert, dass ich sofort alle Dokumente genommen habe. Dass die Fiskalwertzeichen mir ein Mehrfaches wert gewesen wären, – nun, man muss ja nicht immer alles erzählen.



**König Oscar I. von Schweden, rechts ein Porträt von Erik Wahlberg Wahlbergson, regierte 1844–1859, führte eine Reihe liberaler Reformen durch und betrieb eine antirussische Politik.**

Zurück zu Hause bestätigte sich meine vage Erinnerung, als ich im Handbuch von Jukka Mäkinen und Per Sundberg nachlesen konnte, dass die Wertstufen von 33 1/3 und 100 RD, beide zusammen auf einem von mir soeben erworbenem Dokument, wohl nur von wenigen Sammlern je gesehen werden konnten, da sich diese auch kaum noch in Archiven befinden.



*Carl XIII. regierte von 1809 bis 1818. Das Siegel stammt aus dem Jahr 1813.*

Aber wie hängen nun diese beiden zunächst völlig verschiedenen Aspekte des Sammelns zusammen?

Stempelpapiersammler finden immer wieder einmal die Unterschriften von Königen und Kaisern in ihren Sammlungen, im Allgemeinen aber nicht unbedingt mit herausragend hohen und seltenen Wertzeichen. Das ist offenbar in Schweden anders.

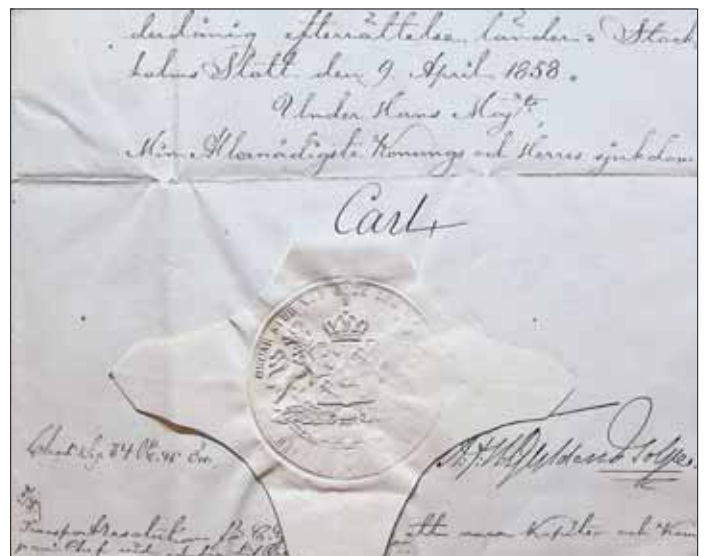
In der kleinen Sonderschau zur BEPHILA werde ich in sechs Rahmen 28 Dokumente präsentieren können, mit den Unterschriften von immerhin sieben verschiedenen Königen.

Offenbar gab es in Schweden ein ausgereiftes System der Verleihung von Adelstiteln und weiteren familiären Rechten, die sich die Könige gut entrichten ließen.

So sind bisher nur sehr wenige handelsrechtliche, erbschaftssteuerliche Papiere oder auch Papiere über die Beleihung von hohen Investitionen in Schweden gefunden worden, auf denen sich in anderen Ländern immer die vom Betrag her hohen Steuermarken finden.

Königliche Papiere fallen neben den zumeist besonderen Wertstufen allerdings auch durch ungewöhnlich große, Papiergedeckte Siegel auf.

Bemerkenswert die Verwendung von Trauerrändern zum Wechsel einer Herrschaft, bemerkenswert aber auch, wenn König Oscar I. nicht mehr selbst, vermutlich krankheitsbedingt, unterschreiben konnte und sein Nachfolger Carl XV. seinen Namen über das Siegel seines Vorgängers gesetzt hat.

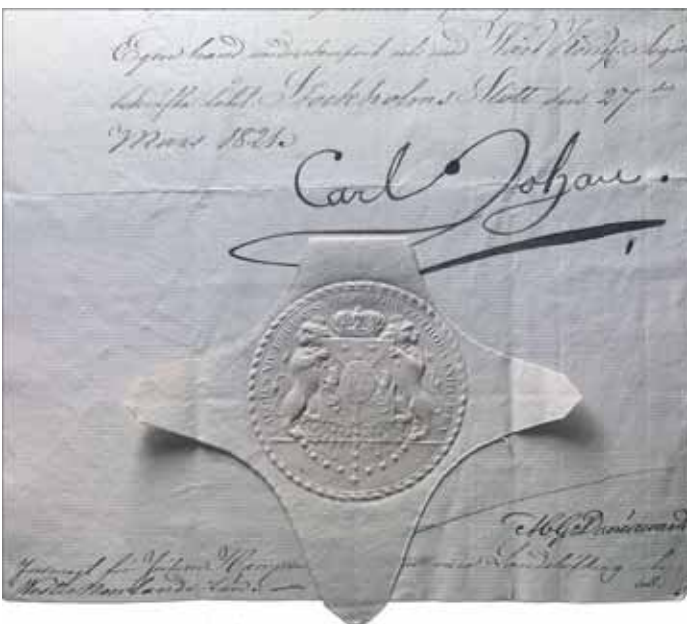


*Siegel Oscars mit Unterschrift Carl XV.*

Die Philatelie beschäftigt sich eben nicht nur mit der Herstellung von Wertzeichen, wozu diese Gruppe besonderer schwedischer Ausgaben ja wie angedeutet ausreichend Möglichkeiten bietet, sondern eben auch mit der Verwendung eben dieser Marken.

Dabei zeugen die Dokumente eben auch immer ein Stück Familien- oder eben auch Staatsgeschichte. Viele kleine Mosaiksteine, die sich dann wunderbar zu einem Mosaik der Geschichte zusammensetzen.

*Ralph Ebner / ArGe Fiskalphilatelie*



Auf dem Dokument oben befinden sich Doppelmarken, die normalerweise zu zerschneiden waren. Die linke Hälfte mit der Nummer 1 wurde auf das Dokument geheftet, die rechte Hälfte mit der Nummer 2 in einem Kassenbuch des Stempelamtes. Die einteilige Verwendung geschah wohl nur in Ausnahmefällen. Königliche Steuern zurückzuhalten, mag sich kaum geziemt haben.



Carl XIV. Johann, der Adoptivsohn Carls XIII., regierte von 1818 bis 1844 als König von Schweden und Norwegen. Seine Regierungszeit verlief friedlich und Schweden erlebte eine kulturelle und wissenschaftliche Blüte.



Einige der schwedischen Könige können Sie auch von der BEPHILA aus verschicken. Sie sind dort als Briefmarken Individuell gleich am Eingang im Foyer erhältlich.